



				Ereignis
		300	Mio v. Chr.	Zum Zeitpunkt des Übergangs von Trias zu Perm setzt die Versteinerung der Stielglieder von Seelilien ein. Zu dieser Zeit veränderten sich die Lebensbedingungen der im Meer lebenden Seelilien, so dass diese starben und auf den Meeresboden niederfielen. Überlagernde Schichten aus Sanden verhinderten die Zersetzung der Stielglieder. Im Laufe der Zeit ersetzten in den Sedimenten zirkulierende Calcitlösungen das chemisch instabilere Skelett der Seelilien. Durch weitere Ablagerungen wurden die fossilisierten Bonifatiuspfennige samt des umgebenden Kalkgesteins diagenetisch verfestigt. Nach Rückzug des Meeres oder infolge von Gebirgshebungsprozessen gelangte der sogenannte Trochitenkalk schließlich an die Erdoberfläche.
		400.000	- 320.000 v. Chr.	Elster-Kaltzeit
		300.000	- 130.000 v. Chr.	Saale-Kaltzeit
		5.700	- 2.300 v. Chr.	Jungsteinzeit Vmtl. war Büßleben in diesem Zeitraum schon besiedelt. Das belegen Funde von Steinbeilen, die in diese Zeit einzuordnen sind. Archäologische Untersuchungen im GVZ (Büßleber Gemarkung) belegen die Besiedlung vor rd. 4000 Jahren mit mehr als 800 Funden.
		375	-568	Völkerwanderung
		675	-757	Lebenszeit des englischen Missionars Bonifatius, Namensgeber für Bonifatiuspfennige. Mit dem Auftrag, Europa vom Christentum zu überzeugen, führte es den Bischof u.a. in weite Teile Deutschlands. Erstes Ziel der Christianisierung sollte Thüringen sein, da hier nach Ansicht der Kirche in Rom die Dichte an Heiden am größten war. Diejenigen, die sich nicht zum Glauben bekennen wollten, hatten Abgaben in Form von Geld zu leisten. Als Zahlungsmittel dienten die in der Gegend um Ohrdruf und Erfurt verbreiteten versteinerten Seelilienstängelglieder. Mitunter finden sich für Bonifatiuspfennige auch die Bezeichnungen Hexengeld, Wichtelpfennige, Sonnenrädchen, Sonnensteine, St. Cuthbert beads.
		876		Büßleben wird als <i>Busileiba</i> erstmalig urkundlich erwähnt. Büßleben hatte seine gleichnamigen Herren, die im Rathe zu Erfurt die höchsten Stellen einnahmen. Nach dem Erlöschen der Familie von Büßleben kam Büßleben an die Grafen von Gleichen bis 1343 (Grafschaft Vieselbach).
Graf v. Gleichen		11. - 13.	Jh.	Es wird angenommen, dass das Hospital St. Georgii zur Zeit der Kreuzzüge angelegt wurde. Sein alter Name „domus leprosorium“ und die zweifellos absichtliche Isolierung (1km vom Ort entfernt, auf freiem Feld) unterstützen die Vermutung, dass es zur Aufnahme von Lepra-Kranken diente. Diese Krankheit wurde durch zurückkehrende Kreuzfahrer verbreitet. Das Hospital verfügte über das Recht, von den Vorüberreisenden Almosen in einer verschlossenen Büchse zu erbitten und in 17 sogenannten Brotdörfern einen Korb Brot und Geld zu gewissen Zeiten sammeln zu lassen.
		1263		Die St. Michaelis-Kirche in Büßleben wird urkundlich erwähnt. Später diente das Gebäude als Schule, das auch dem Wohnviertel „Hinter der Alten Schule“ seinen Namen gab. Heute befindet sich hier der Kindergarten.
Stadt Erfurt		1343		Büßleben wurde mit der ganzen Grafschaft Vieselbach käuflich vom Stadtrath zu Erfurt erworben.
		1348		In Prag wird durch Karl den IV. die erste deutsche Universität gegründet.
		1392		Erfurt erhält eine Universität.
		um 1370		Die Skulptur „Der Schmerzensmann“ wird (vmtl.) vom „Meister des Severi-Sarkophags“ erschaffen. (heute in Büßleben)
		1415		Der tschechische Reformator Jan Hus wird in Konstanz als Ketzer verbrannt.
		1419	-1436	Hussitenkriege
	1493		Die St. Petri-Kapelle in Büßleben wird geweiht. An ihrer Stelle wird später die heutige St. Petri-Kirche errichtet.	



				Ereignis	
	15.	Jh.		Am Ende des 15. Jahrhunderts war die Blütezeit für Erfurt vorbei. Damit gingen auch die Büßleber Waidmühlen teilweise außer Betrieb.	
	1525			Großer Deutscher Bauernkrieg - viele Männer der Büßleber Vogteidörfer beteiligten sich.	
	1555			Religionsfrieden	
	1564			Wohnstallhaus mit Bohlenstube Linderbacher Straße 8 wird erbaut (eines der ältesten datierten Lehmwellerhäuser Thüringens)	
	1579	-1615		Der Waidanbau wird noch einmal verstärkt; Büßleben rangierte unter den rd. 40 Waid anbauenden Erfurter Dörfern stets unter den ersten. Zwei der damals vorhandenen drei Waidmühlen befanden sich in den heutigen Grundstücken Armin Dreyheller und Edgar Linzer.	
	1597			Die Pest sucht Büßleben heim. Es lebten damals 510 Menschen im Dorf; 280 davon, also mehr als die Hälfte, starben.	
	1599			Wohnhaus Platz der Jugend 7 wird erbaut	
	1611			Erneut sterben 57 Personen in Büßleben an der Pest.	
	1613			Thüringer Sintflut	
	1618	-1648		30-jähriger Krieg 1622/1623 das Heeres Altenburger Herzogs Friedrich bezog Quartier in Büßleben 1628 kroatische Truppen unter Oberst Stephanus Draghi haben ihr Standquartier in Büßleben Am Ende des Kriegs hat Büßleben noch 32 Familien; es sind 7 Brandstätten, 6 wüste Höfe und eine zerstörte Waidmühle registriert. In den letzten 20 Jahren hat keine Hochzeit, in den letzten 5 Jahren keine Taufe mehr stattgefunden. Die Dörfer suchten in diesen Jahren auch Zuflucht in Erfurt, das damals als Fliehbürg Schutz bot. Überliefert ist u.a., dass der Büßleber Schulmeister sogar den „Seiger“ (die Turmuhr) mitbrachte, das er in den vorangegangenen Jahren schlechte Erfahrungen gemacht hatte.	
	Kur-Mainz	1662			Wohnstallhaus Am Peterbach 14 wird erbaut
		1664			Büßleben kommt mit Erfurt und den übrigen Gebietsteilen an Kur-Mainz, unter dessen „mildem Krummstabe“ es bis zum Jahre 1802 bleibt.
		1683			Erneut sucht die Pest Büßleben heim; es sterben 82 Menschen.
1684				Wohnstallhaus Am Peterbach 10 wird erbaut	
17.		Jh.		Wohnhaus Am alten Backhaus 5 wird erbaut	
1717				In Preußen wird durch Friedrich Wilhelm I. die allgemeine Schulpflicht eingeführt.	
1756		-1763		7-jähriger Krieg Im September 1757 hatte der Preußenkönig Friedrich II. sein Hauptquartier für einige Tage im Dittelstedter Schulhaus sowie im Kerspleber Pfarrhaus aufgeschlagen. Auch in Büßleben waren kurzzeitig preußische Infanteristen einquartiert.	
1776				Bau der St. Petri-Kirche	
1790				Hochwasser in Büßleben	
1793				Büßleben hat 338 Einwohner; davon „87 Männer, 90 Weiber, 73 Söhne, 83 Töchter, 2 Knechte, 3 Mägde“.	



				Ereignis
		1764	1766	In den Jahren 1764 – 1766 führte Büßleben mit Urbich vor dem Wohlloblichen Magistrate zu Erfurt einen auf Trennung von Urbich abzielenden Prozess und ließ endlich denselben bloß unter Bedingung ruhen, dass vom Wohlloblichen Magistrate beiden Dörfern für die Zukunft eine solche Ordnung des Gottesdienstes vorgeschrieben wurde, bei welcher der Gottesdienst zu Büßleben nicht durch die Verbindung mit Urbich leiden dürfte.
		1797	-1805	Der im Erfurter Geistesleben namhafte Professor Dr. Johann Ernst Möller lehrt am „Rathsgymnasium“ Mathematik und Dichtkunst. Er ist der Sohn eines gebürtigen Büßlebers.
Königreich Preußen	Provinz Sachsen, Regierungsbezirk Erfurt, Landkreis Erfurt	1802	-1944	Büßleben ist preußisch. Mit kurzer Unterbrechung von 1806 - 1814: in dieser Zeit nach der Schlacht von Jena und Auerstedt bis zur Völkerschlacht bei Leipzig gehörte Büßleben als Teil des "Fürstentums Erfurt" zum Besitz von Kaiser Napoleon (Frankreich).
		1808		Erfurter Fürstenkongress mit Napoleon I. Höhepunkt des Treffens war die Unterzeichnung eines Bündnisvertrags zwischen Napoleon und Kaiser Alexander I., der später jedoch nicht eingehalten wurde.
		1811		Erwerb der Stertzing-Orgel von der Stadt Erfurt, die im Jahre 1702 auf dem Petersberg geweiht wurde. Während der Säkularisierung in Erfurt durch Preußen ab 1802 und folgend durch die Franzosen in der Napoleon-Ära wurden die Inventarstücke der säkularisierten Kirchen verkauft. Am 01.08.1811 erfolgte die Versteigerung der Orgel; die Gemeinde Büßleben erwarb sie für 900 Taler. Die Büßleber Vorgängerorgel vom Orgelbauer Johann Georg Schröter wurde nach Denstedt bei Weimar verkauft, wo sie bis 1859 ihren Dienst tat.
		1813		Das Nervenfieber fing um diese Zeit an, in Erfurt und auf dem Lande epidemisch zu werden. Auf den Dörfern, besonders in Büßleben und Bindersleben, starben viele Leute daran.
		1816		Der Landkreis Erfurt wird gegründet. Erster Landrat war Staatsminister Freiherr Friedrich Heinrich Ferdinand von Keller.
		1817		Die preußische Regierung zu Erfurt ordnet das Schreiben von Ortschroniken an.
		1818		Hochwasser in Büßleben, das viel Schaden anrichtete
		1823		Am 26. August d.J. wurde hier die Gemeindeschenke zum ersten Male ohne Vorstand, bloß mit zu stellender Bürgerschaft, auf anderweit 3 Jahre für jährlich 79 Rthlr. verpachtet. Am Michaelis-Kirchturm bei der Schule wurde ein Wasch-, Gerät- und Backofenhäuschen zum Gebrauch für den Lehrer gebaut.
		1824		In dem Gemeinde-Schenkhause wurden bedeutende Bauveränderungen vorgenommen, wozu besonders die Einrichtung eines Stübchens fürs Dorfgericht gehörte.
		1826		Anfang des Jahres wurde die am Schlusse vorigen Jahres angefangene Reparatur an der St. Georgii-Hospitalskapelle vollendet. Um mehr Helligkeit hineinzubringen, wurde ein neues Fenster ausgebrochen. Auch wurde der Altar etwas weiter vorgerückt, die Kanzel von ihrem vorigen Platze weg und über den Altar gebracht, Kanzel und Altar neu bekleidet und für die Hospitaliten ordentliche Kirchensitze hergerichtet. Bei Gelegenheit dieser Reparatur erhielt die Kapelle auch einen Turm.
		1829		Einführung des Impfwesens sowie der Pflichtimpfung gegen Pocken.
		1830		Als eine merkwürdige Erscheinung ist es anzusehen, dass man in den ersten Monaten dieses Jahres in hiesiger Flur jenseits der Weimarischen Straße, eine gute Viertelstunde (zu Fuß) vom Dorfe, auf sogenannten „Polksee“, beim Umgraben eines Ackers ein Nest kleiner und großer Stücke des schönsten Bernsteins, noch in rohem Zustande, gefunden hat.
		1832		Vom Sommer bis in Herbst hinein regnete es so wenig, dass mehrere Brunnen versiegten und das Bett des Peterbachs



		Ereignis
		ganz ausgetrocknet war. Es fehlte nicht viel, so hätte man auf keiner Wassermühle mehr mahlen können.
1835		Im Frühjahr d.J. bekam das St. Georgii-Hospital an der Abendseite einen Anbau, welcher die Gesellschaftsstube nebst 2 Kammern enthält. Die bisherige Gesellschaftsstube wurde zum Kranken-Zimmer und das vormalige Krankenzimmer zu einer Hospitaliten-Zelle eingerichtet. Dieser Anbau, obgleich dem Mindestnehmenden übergeben, kostete 602 Rthlr.
1835		Ein ehemals in Kerspleben gewesener gelernter Bäcker wurde in Büßleben Nachbar. Er kaufte das Häuschen unweit der Gemeindescheune (alte Nr. 38, jetzt 128), riss es ab und baute sich ein neues schönes Haus mit großem Backofen. Den 13. Juni wurde das Haus gerichtet und den 14. Juli wurde das erste Mal gebacken. Den 15. September wurde das Haus von ihm bezogen. Er buk von nun an auf den Kauf und stellte es einem jeden frei, ob er für eine kleine Vergütung bei ihm backen oder es, wie bisher, in seinem eigenen Hausbackofen tun wolle.
1838		Schon seit mehreren Jahren sollte an der alten Michaeliskirche das sehr schadhafte Dach abgenommen und er immer baufälliger werdende Turm daran, von dem man den Einsturz befürchtete, abgetragen werden, aber immer war beides bisher unterblieben. ... Zu Ende Juli wurde daher das Ziegeldach der genannten Kirche abgenommen und die Abbrechung des Turms womöglich gegen Übernahme der im und am Turm befindlichen Baumaterialien ausgebaut; da sich niemand dazu fand, wurde diese Arbeit 2 Erfurter Maurern für 70 Rthlr. übergeben; dafür sollten sie den Turm der Erde gleich machen. Es wurde den 09. August der Anfang damit gemacht. Als aber am 8. Tage das gefährlichste Stück abgetragen war, kam man von Seiten der Gemeinde auf den Gedanken, das noch stehengebliebene Stück Mauer durch einen Bausachverständigen untersuchen zu lassen, ob es noch von solcher Beschaffenheit sei, dass man hoffen könne, es werde noch viele Jahre ohne Gefahr stehen, und wieder ein hölzerner Aufsatz zur Aufnahme des Seigers und der kleinen Läutglocke darauf aufgeführt werden können. Der damit beauftragte Stadtbaumeister Herr Schulz hatte über dies stehengebliebene Stück Mauer die Erklärung abgegeben, dass es ohne Gefahr stehen bleiben und zu dem angegebenen Zwecke benutzt werden könne. So weit kam man in diesem Jahr damit.
1841		In diesem Jahr wurde von dem geschickten Orgelbaumeister Johann Michael Hesse aus Dachwig eine Hauptreparatur mit der hiesigen Orgel und die Höherstimmung derselben um 1/2 Ton vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit bekam die Orgel statt der bisher darin befindlichen Vox humana die Hohlflöte, welche der hiesige christliche Mitnachbar und gewesene Presbyter Herr Georg Heinrich Wagner für 30 Rthlr. hatte fertigen lassen.
1842		Der Kreistag des Landkreises Erfurt bewilligt 9.557,- Mark zur Pflege und Fürsorge von Geisteskranken und Taubstummen, die z.B. im Hospital St. Georgii zu Büßleben betreut werden.
1843		zwei Hochwasser in Büßleben, 1 Toter „solche Höhe habe der Peterbach seit dem starken Gewitter 1790 nicht gehabt.“
1845		Errichtung einer Ehrenpforte in Büßleben für den König und die Königin Elisabeth aus Anlass ihrer Reise durch den Landkreis Erfurt.
1845		zwei Hochwasser in Büßleben „... entstand wiederum großes Wasser, das viel Verheerungen im Dorf anrichtete, gleich dem vom 25.Mai 1843“ „... waren heftige Gewitter, die sich dem Anschein nach bei Eichelborn wolkenbruchähnlich ausgetobt und sehr stark ergossen hatten, so dass hier großes Wasser war...“
1848		Deutsche Revolution
1849		Zu Anfange des Monats Juni wurde endlich auch der hiesige Chausseebau begonnen. Lange waren die Ortsnachbarn unschlüssig gewesen, ob sie dieselbe über den Heuberg durch den Mannstedter Garten am Bache weg nach dem Hospitale zu in die Weimarische Straße führen oder nach Urbich zu bauen sollten. Zuletzt wurde man eins, dieselbe nach Urbich zu bis auf die Büßleber Marke zu bauen und von da an sollte die Urbicher Gemeinde fortbauen bis ins Dorf, wo alsdann diese



		Ereignis
		Chaussee in die Dittelstädter münden sollte.
1849		Hochwasser in Büßleben, Vieh musste aus den Ställen geschafft werden, ein Steg wurde fortgerissen
1851		Gründung des landwirtschaftlichen Kreisvereins. Es entstanden eine Vielzahl von Obst-, Gartenbau- und Lokalvereinen, so auch in Büßleben.
1854		Hochwasser in Büßleben „... solche Wassermenge, dass er nicht nur aus seinen Ufern heraustrat, sondern auch den oberen Steg... mit fortriss...“
1855		Paulus Stephanus Cassel, evangelischer Theologe jüdischer Herkunft, lässt sich in Büßleben taufen. Am 31. Mai erhob sich ein gewaltiges Gewitter in der Gegend von Schellrode, seine Richtung gerade über den Ort nehmend, und die Stürme, die dasselbe begleiteten, entwurzten in einem Augenblick die kolossale Linde im Pfarrhof, die wohl länger als 200 Jahre den Stürmen der Zeit getrotzt hatte. Da dieser Baum mit seinem ganzen Gewicht auf das Gemeindegasthaus resp. dessen Stallung sich warf, wurde der Gemeinde ein nicht unbeträchtlicher Schade zugefügt.
1859		Gründung des Männergesangsvereins
1860		Hochwasser in Büßleben „... das ganze Dorf unter Wasser gesetzt...“
1870	-1871	Deutsch-Französischer Krieg Den 4 jungen Büßlebern, die in diesem Krieg ihr Leben ließen, wurde ein Denkmal eingeweiht.
1872		Erdbeben in Thüringen
1875		Im Landkreis Erfurt leben je Quadratkilometer 81 Personen. Die ersten Standesämter werden eingerichtet; sie registrieren die Geburten, Ehen und Sterbefälle. Büßleben hat 469 Einwohner. Im Ort stehen 102 Privathäuser, eine Mühle, 241 Nebengebäude und 8 öffentliche Gebäude für Verwaltung, Schule, Dorfkrug und Kirchengemeinde. Es gibt 6 Feuerwehmannschaften im Ort.
1876		Das Münzgesetz tritt in Kraft. Die Mark wird zur Reichseinheit.
1877		Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Büßleben - erst 1878 werden übrigens die ersten Pflichtfeuerwehren im Landkreis Erfurt gegründet.
1879		Urbich wird Filialdorf von Büßleben.
1883		Kaiser Wilhelm besucht Erfurt anlässlich des 400. Geburtstags von Martin Luther.
1890		Hochwasser verursacht große Schäden in den Ortschaften an der Gera und Apfelstädt.
1890		Am 19.11. gründet sich der Burschenverein 1890 Büßleben.
1891		Die Schule erhält einen neuen Turm (den heutigen).
1904		Gründung des Turnvereins Büßleben, aus dem der heutige SV Blau-Weiß Büßleben 04 e.V. hervorgegangen ist.
1905		Der Musikinstrumentenbauer Willy Leonhardt (geb. 25.06.1880 in Arnshausen, gest. im 20. Jh.) kommt nach verschiedenen anderen Städten wie München und St. Petersburg nach Erfurt und ehelicht Minna Herzog aus Büßleben. Aus seiner Werkstatt sind bekannt: ein Drehventil-Kornett mit Dreiecksanordnung der Maschine, eine Konzerttrompete mit sehr dünnem Vollsilbertrichter und eine Posaune, sehr fein und leicht gearbeitet, ebenfalls mit sehr dünnem Trichter.
1914	-1918	Erster Weltkrieg 22 junge Büßleber fallen. Zur Erinnerung wurde ein Ehrenhain mit Denkmal, auf dem die Namen der Gefallenen verzeichnet sind, am Peterbach an der Brücke zum Bleichplatz errichtet.
1916		Jeder Bürger des Landkreises Erfurt erhält Bezugsscheine für Brot, Butter und Fett. Später erfolgt die Rationierung von Margarine,



		Ereignis
		Quark, Kaffee, Seife und Spiritus. Jeder Einwohner erhielt z.B. in der Woche 90 g Butter und im Monat 1,5 Pfund Zucker.
	1922	Die Hoffnung der Gemeinde, ihre Orgel zu Beginn des neuen Jahres im Schmuck der neuen Pfeifen zu sehe, erfüllte sich. Nachdem die Gemeindevertreter Kirchner und Hucke die von der Firma in Gotha meisterhaft hergestellten 100 neuen Orgelpfeifen von dort mit Schlitten abgeholt hatten und der Einbau innerhalb weniger Tage beendet war, erfolgte am 5. Februar die Einweihung.
	1926	In diesem Jahr wurde durch die Kirchgemeinde die arg verfallene nördliche Friedhofsmauer wieder aufgebaut. Dass auch sonst die alte Opferfreudigkeit der Gemeinde nicht ganz ausgestorben ist, zeigte die Kollekte für die Hochwassergeschädigten des Sommers 1926. Julius Heinrich Carl Hauschild wird neuer Pfarrer in Büßleben. Der Einzug der Pfarrersfamilie war ein großes Dorfereignis. ... Anschließend fand man sich an einer reich gedeckten Kaffeetafel im benachbarten Haake'schen Gasthof. Am Abend kam die ganze Gemeinde im Gasthof Linde (Friedrich Köditz) zusammen, wo man unter Reden, gemeinsamen und Einzelliedern, bei Tanz und Fröhlichkeit den Pfarrereinzug feierte.
	1929	Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ LZ127 überflog bei seinem Besuch Erfurts auch Büßleben. Die große „silberne Zigarre“ glänzte gegen einen strahlend blauen Himmel. Von Vieselbach her kommend, mit der Spitze auf Büßleben zufliegend, sah es zunächst aus wie eine große silberne Kugel; erst als er kurz vor dem Dorfe auf Erfurt zu drehte, zeigte er sich in seiner ganzen Länge. Viele Leute, jung und alt, strömten hinaus und riefen begeistert: „Zeppelin! Zeppelin!“ Ganz deutlich erkannte man die Nummer LZ127 und den Namen „Graf Zeppelin“ Lange wurde der Luftgigant mit den Blicken verfolgt und beobachtet, wie er über der Stadt eine große Schleife zog, ehe er unseren Blicken entschwand.
	1931	Wolkenbruchartiger regen ging im Verlaufe eines schweren Gewitters (31. Mai) nieder. Zumal in „Klein Urbich“ (so genannt die entstandene Häusergruppe „in der Eiche“, vor der Höhe an der Straße nach Urbich) hatte es sehr geschwemmt und die Keller überflutet. Neben Reims Garten schlug der Blitz mit Gewalt in die steile Böschung ein und wälzte eine große Erdmasse auf die Fahrbahn. Auch im Oberdorf waren viele Keller überflutet, so dass die neue Motorspritze zum Auspumpen in Tätigkeit treten musste.
	1931	-1932 Am Nordausgang von Büßleben wird ein Schwimmbad gebaut.
	1937	Das Jahr war ein sehr nasses. Ununterbrochene Regengüsse hatten das Grundwasser (auch in vielen Kellern war Wasser) zu einer lange nicht dagewesenen Höhe steigen lassen. Z.B. stand das Wasser im „Gasthaus Zur Linde“ bis zur 3. Kellerstufe. Der Garten vor dem Friedhof (Haupteingang rechts, vor Möllers Wohnhaus) wird von der politischen Gemeinde käuflich erworben, durch Pfeiler und Zaun eingefasst und mit Ziersträuchern bepflanzt. Die Friedhofsmauer wird durchbrochen zum Zwecke der Anlage eines Fahrwegs für Leichenautos und Fuhrwerke zu evtl. notwendigen werdenden Fuhren.
	1937	-1939 Bau der "Siedlung" in Büßleben: Einfamilienhäuser
	1939	-1945 Zweiter Weltkrieg 42 Büßleber sterben als Soldaten.
	1939	Ins Dorf kommt Einquartierung. Erst eine Nachrichtenkolonne, dann eine Fahrkolonne (120 Mann, 108 Pferde, lauter trinkfreudige Emsländer, die den Schnaps besonders verehrten)
	1942	Viele Evakuierte aus dem Westen Deutschlands (Rheinland und Saargebiet) sind der Luftangriffe wegen im Herzen des Reichs, besonders auch in Thüringen, untergebracht. Teilweise ist das Zusammenleben dieser Evakuierten mit den Einheimischen bei der Verschiedenheit ihres Wesens nicht ganz erfreulich, im Allgemeinen aber regieren Vernunft, guter Wille und z.T. auch Herz.
D	1949	Die Gemeindescheune brennt (aus ungeklärter Ursache) ab.
	1952	Urbich wird verwaltungsmäßig Büßleben zugeordnet.



			Ereignis
	1956		Ein Hochwasser des Weißbachs reißt Straßen und Brücken in Tiefthal weg. Am 20.07.1956 Hochwasser in Büßleben.
	1957		Hochwasser in Zimmernsupra und Hochstedt.
	1961		Bau der Berliner Mauer. Auch Büßleben beantragt den Bau einer Mauer – am 24.11.1961 zum Schutz vor Hochwasser. „Diese Baumaßnahme ist notwendig, da das Flussbett des Peterbaches im Bereich der Brücke, im Zuge der Dorfstraße, bis zur Bäckerei Steinkopf durch das letzte Sommerhochwasser stark ausgewaschen wurde. Es macht sich somit, zum Schutze der sich in diesem Bereich befindenden Bauwerke, der Bau einer Stützmauer erforderlich.“ Die Baugenehmigung wird am 20.06.1962 erteilt.
	1981		Ein 40-stündiger Dauerregen im Thüringer Wald führt zu einem gewaltigen Hochwasser der Gera, betroffen waren vor allem Elxleben, Ringleben und Gebesee.
BRD	1989		Die innerdeutschen Grenzen sind offen.
	1993		Nach der Wende haben viele Bürger Erfurts den Wunsch nach einem Einfamilienhaus in die Tat umgesetzt. Auch Büßleben gehört mit den Baugebieten „Unterm Pfaffenberg“ und „Hinter der Alten Schule“ mit dem „Rohdaer Weg“ zu den Schwerpunkten des Wohnungsbaus.
Stadt Erfurt	1994		Büßleben wird nach Erfurt eingemeindet.
	1994		Überraschendes Jahrhunderthochwasser nach nur 2 Tagen Regen, besonders betroffen sind die Gebiete an der Apfelstädt und der Gera. Auch in Büßleben bleiben der 12. und 13. April 1994 aufgrund des Hochwassers in bleibender Erinnerung.
	1998		Gründung des Büßleber Carneval Clubs (BCC).
	2000		Urbich trennt sich von Büßleben und wird eigenständige Ortschaft innerhalb des Stadtgebiets von Erfurt.
	2001		Büßleben feiert sein 1125-jähriges Bestehen mit der Herausgabe einer Chronik und einem großen Festumzug, der die Geschichte des Orts darstellt.
	2006		Der frühere Gemeindepfarrer Roland Weisselberg (geb. 1933) verbrennt sich am Reformationstag 2006 am Augustinerkloster Erfurt aus Protest gegen die seines Erachtens drohende Islamisierung und die nicht eindeutige Haltung der Kirche dazu selbst. Sein Grab befindet sich auf dem Kirchhof von St. Petri.
	2006		Joseph Kelemen (geb. 1957 in Budapest), ungarischer Organist, katholischer Kirchenmusiker und Interpret der Musik des 17. Jahrhunderts, spielt auf der inzwischen komplett restaurierten Stertzing-Orgel in Büßleben eine CD mit Werken von Johann Pachelbel ein.
	2009		Die Vereine finden mit der „LPG-Halle“ am Jägerstein eine neue Möglichkeit zum Feiern, nachdem der Saal der Gaststätte „Zur Linde“ nicht länger zur Verfügung steht. Von Beginn an lieben die Büßleber „ihre Halle“ und finden viele Spitznamen für sie, z.B. Festhalle, Jägersteinhalle, Stadthalle Büßleben.
	2013		Hochwasser am 20.06.2013 in Büßleben. Das Hochwasser wird als ein 950jähriges Hochwasser eingestuft.
	2014		2.000-jähriges Hochwasser am 19.09.2014 in Büßleben aufgrund plötzlichen Starkregens über Hayn. Die Stadtverwaltung bewilligt die Mittel zur Erstellung des geforderten und benötigten Hochwasserschutz-Konzepts und sagt die Einrichtung eines Frühwarnsystems zu.
	11/2015		Fertigstellung des Kunstrasenplatzes durch den SV Blau-Weiß-Büßleben 04 e.V. Nach zweieinhalb Jahren Planung, Spendensammlung und Bau durfte die C-Jugend des Vereins den neuen Trainingsplatz als erste Mannschaft betreten. Bemerkenswert: Von den benötigten 200.000,- € waren nur 70.000,- € Fördermittel des Landes, fast 100.000,- € sammelte der Verein an Spenden, der Rest wurde seit Juli durch eigene, fast tägliche ehrenamtliche



				Ereignis
				Arbeit gestemmt. „Dieses Projekt ist der größte Erfolg unseres Vereins in dessen mittlerweile 111-jähriger Geschichte...“